Über den Wert der verschiedenen Blutstillungsmethoden im Munde.

Auszug aus der

INAUGURAL-DISSERTATION

zur Erlangung der
zahnärztlichen Doktorwürde
der Hohen Medizinischen Fakultät
der Friedrich-Wilhelms-Universität
zu Berlin

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

vorgelegt von

Walter Kleczewski
Zahnarzt in Berlin-Tempelhof

Tag der Promotion: 30. 7. 1921

Druck: Berlinische Verlagsanstalt, G. m. b. H., Berlin NW 23.

Referent: Prof. Dr. Williger
Dekan: Prof Dr. Rubner

Die nach jeder Zahnentfernung normalerweise auftretende leichte Blutung erfordert keine besonderen Maßnahmen zur Blutstillung. Diese sind jedoch notwendig bei schwereren Blutungen, wie sie bei Hämophilen vorkommen. Auch Herz- und Nierenleiden, Ikterus, Leukämie, Diabetes, Skorbut und die Blutfleckenkrankheit sowie chronischer Alkoholismus geben oft Veranlassung zu schweren Blutungen. Zahnentfernungen bei menstruierenden Frauen rufen ebenfalls häufig starke Blutungen aus der leeren Alveole hervor. Aber auch bei ganz gesunden Menschen treten zuweilen größere Blutungen ohne ersichtliche Ursache auf.

Zur Erzielung einer vollkommenen Blutstillung stehen viele Mittel zur Verfügung, die man in fünf Gruppen einteilen kann: 1. mechanische Methoden; 2. Thermotherapie; 3. medikamentöse Methoden; 4. Serumtherapie; 5. Röntgentherapie.

Die Tamponade mit Jodoformgaze nach Partsch ist von allen Methoden die vollkommenste. In ihrer Art ebenso wertvoll sind die Umstechung und die Naht, letztere besonders bei Verletzungen der Mundschleimhaut.

Zu den mechanischen Methoden gehören noch die Anwendung von Bienenwachs, Stentsmasse oder Guttapercha, die in die Alveole gepreßt oder flüssig hineingebracht werden. Diese Mittel sind nicht nur unpraktisch im Gebrauch, sondern auch fast wertlos. Auch Gipsbrei als Verschluß der Alveole ist nicht zu empfehlen. Die Methode von Herrmann, mit einem mit Jodoform und Wachs getränktem Wattebausch die Alveole zu verschließen ist eine unvollkommene Tamponade.

Die Thermotherapie bilden das heiße Wasesr und der Thermokauter. Scheff bildete die Anwendung des heißen Wassers zur Methode aus. Durch Beträufeln der blutenden Alveole mit heißem Wasser gerinnt das Blut meist sehr bald und wird so Blutstillung erzielt. Voraussetzung zum Erfolg ist ruhiges Verhalten des Patienten nach der Blutstillung. Auch Williger empfiehlt diese Methode als brauchbar.

Die Glühhitze, mit dem Thermokauter erzeugt, stillt besonders parenchymatöse Blutungen. Bei Flächenblutungen des Zahnfleisches erzielt man oft den gewünschten Erfolg.

Eine große Anzahl von medikamentösen Mitteln ist zur Blutstillung empfohlen worden. Brauchbar sind nur wenige davon. Das bei Blutern empfohlene Calcium lacticum, innerlich verabfolgt, blieb ohne Wirkung. Hydrastinin und Ergotin subkutan verabfolgt, wie das innerlich gebrauchte Stypticin bewirken Gefäßkontraktion des großen Blutkreislaufs, aber auch Blutdruckerhöhung, was die günstige Wirkung zum Teil aufhebt. Daher sind die drei Mittel unzuverlässig. Die subkutan angewandte Mercksche Gelatinelösung zeitigt zuweilen, als gerinnungsfördernd, einen Erfolg. Nach Williger ist der Wert des Mittels nur gering. Ein bei Purpurakranken oft mit gutem Erfolg verwendetes Mittel ist Fonios Coagulen. Interavenös verabfolgt, be-

wirkt es Neubildung und Vermehrung der für die Blutgerinnung wichtigen Blutplättchen. Oertlich angewandt ist es dagegen wirkungslos. Das lokale Mittel von Fischl, Clauden ist ohne großen Wert. Williger, der es verschiedentlich gebraucht hat, hatte nur Mißerfolge damit. Gelatine, örtlich appliziert, wirkt hauptsächlich durch den als Vehikel benutzten Tampon aus Watte oder Mull. Ebenso Gummi arabicum. Beide Mittel kommen bei leichten Blutungen in Frage. Das vielfach empfohlene Terpentinöl und Jodoform haben keinen blutstillenden Wert. Sehr zu empfehlen ist die aus den Samenkapseln indischer Farnen gewonnene Baumwolle, das Penghawar Djambi. Es wird zerzupft und auf die blutende Stelle gepreßt. Williger verwendet es mit gutem Erfolg besonders bei leukämischen Zahnfleischblutungen. Auch recht brauchbar ist Stypticin-Watte, ähnlich angewandt.

Adstringentien bewirken Gewebs- und Gefäßkontraktion und Verdichtung der Gewebsoberfläche durch Fällung von Eiweiß, Schleim, Leim usw. Die meisten Adstringentien wirken jedoch auch ätzend und sind daher unbrauchbar, z. B. verdünte Säuren und die schwefelsauren Eisen-, Kupfer- und Zinksalze. Nur das Tannin, in Collodium gelöst als Collodium Stypticum, und Alaun können als nicht oder nur wenig ätzend gebraucht werden. Die schorfbildenden konzentrierten Säuren, wie Schwefel-, Salpeter- und Chromsäure verätzen sehr schwer das Gewebe und sind daher unbrauchbar. Ebenso die schorfbildenden Alkalien, deren Schorf schmiert und obendrein abfällt. Ganz besonders muß vor Verwendung des Liquor ferri sesquichlorati bzw. der Eisenchloridwatte gewarnt werden. Außer sehr schwerer Verätzung zeitigt der Gebrauch dieses Mittels im Munde fast stets einen absoluten Mißerfolg und erschwert die nach seiner Anwendung nötig werdende sachgemäße Blutstillung mit Tamponade durch die von ihm verursachten schmierigen, stinkenden Gerinnsel.

Als Prophylaktikum bei Blutern kommt artfremdes Serum zur Anwendung. Nach Weil wird 48 Stunden vor dem Eingriff Pferdeserum oder Diphtherieserum subkutan oder intramuskulär injiziert. Mit dieser Methode wurden oft gute Erfolge erzielt. Weit aussichtsreicher ist die Serumtherapie bei Purpurakranken mit frischem Menschenserum nach der Operation. Neuerdings werden bei Purpurakranken mit Erfolg sogenannte „Reizdosen" von Röntgenstrahlen auf platte Knochen angewandt, die die blutplättchenbildende Funktion des Knochenmarks steigern sollen.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß mit den mechanischen Blutstillungsmethoden bei allen schwereren Blutungen noch die meisten Erfolge erzielt werden, besonders aber mit der Tamponade mit Jodoformgaze. Die Anwendung von medikamentösen Mitteln empfiehlt sich ausschließlich in leichteren Fällen.

In einer Kombination der Serum- oder Coagulenbehandlung mit der prophylaktischen Strahlenbehandlung bieten sich weitgehende Aussichten für eine erfolgreiche Blutstillung bei Purpurakranken.